

## Zum Inhalt des Rundbriefes Nr. 743 vom 31.01.2019

### Editorial: Arbeit ohne Echo?

Liebe Leser,

dieser „Rundbrief“ geht mit zweitägiger Verspätung an unsere Leser. Das hat verschiedene Gründe!

Einmal schlägt durch, dass eine unserer Kreisbetreuerin, mit 85 Jahren nicht eine der jüngsten unserer Amtsträger, im November schwer gestürzt ist, einen Oberschenkelhalsbruch erlitten hat und nun auf Dauer nicht mehr zur Verfügung steht. Sie leitete über Jahrzehnte eine unserer stärksten Kreisgruppen und stellte mit ihren Landsleuten den Kern unserer jährlichen zentralen Kulturveranstaltung (anfangs „Faschingsveranstaltung“ genannt). Für die bevorstehende Kulturveranstaltung am 10. März 2019 müssen nun vom Landesvorstand ganz besondere Anstrengungen unternommen werden, damit die Veranstaltung mit einer befriedigenden Resonanz nach Zahl und Finanzierung durchgeführt werden kann. Wir wünschen Brigitta Manchen in ihrer neuen Umgebung gute Betreuung und Frohsinn. Sie hat es wahrlich verdient. Das Amt wurde ihr von ihrem Vorgänger Herbert Schwanitz unverhofft übertragen. Und „natürlich“ stand sie erst einmal allein da: weder die Familie ihres Vorgängers noch andere Heimatfreunde halfen ihr. Brigitta Manchen hat ihre Aufgabe in preußischer Pflichterfüllung gemeistert, besuchte auch bis zuletzt ihre Schlochau Heimat und Kinder und Enkelkinder in Kanada. Wir denken in Hochachtung an unsere Brigitta Manchen, die uns ihre Amtsgeschäfte mit den angefallenen Unterlagen demnächst übergeben wird. Alles Gute wünschen Dir, liebe Brigitta, Deine westpreußischen Landsleute. Du bist unvergessen und unser Vorbild!

Ein weiterer Grund liegt in einem Ärgernis, den uns der Rücktritt von Mitgliedern des Landesvorstandes gebracht hat. Am 4.11.2018 hatten wir einen neuen Vorstand gewählt. Wir hatten geglaubt, uns an der Spitze wesentlich zu verjüngen. In einer Zeit, da unsere Heimatkreisgruppen wegen Mangel an neuen und jüngeren Mitgliedern (ja, wo sind sie, die Kinder und Enkel unserer Landsleute?) sich in Auflösung befinden und wir unter meiner Führung seit den 1980er Jahren mit dem Westpreußischen Bildungswerk, Vorträgen und Studienfahrten und Informations-Publikationen versuchen, neue Mitglieder zu gewinnen, ist das ein harter Schlag. Ich bin 1982 von der Landsmannschaft Schlesien zur Landsmannschaft Westpreußen gekommen, da „Not am Mann war“. Ich nahm anfangs „nur“ die Aufgaben eines Kulturreferenten unter dem Vorsitzenden Kurt Woldt (Bromberg) wahr, unter der Nachfolgerin Katharina Megger (Stuhm / Danzig) war ich stellvertretender Vorsitzender, und ab 1986 wurde ich zum Ersten Vorsitzenden der Landsmannschaft Westpreußen in Berlin gewählt. Damals gab man der Organisation der Westpreußen lediglich noch wenige Jahre des Bestehens. Es kam anders, wie wir gesehen haben. Mitarbeit im Bundesvorstand, Bundeskulturreferent (bis 2009) und vieles mehr: es war mir eine Verpflichtung gegenüber meinem im Krieg gebliebenen Vater aus dem schlesischen Sagan am Bober, den ich mit 4 ¾ Jahren verlor und der im fernen Kaunas seine letzte Ruhe in einem Gefangenen-Massengrab gefunden haben soll, es war mir auch Verpflichtung gegenüber meiner Mutter, die aus dem westpreußischen Kreis Deutsch Krone schon nach dem Ersten Weltkrieg nach Berlin gekommen war, Verpflichtung auch gegenüber meinen Großeltern, die mütterlicherseits aus dem Kreis Wirsitz kamen. Der Rücktritt der beiden neuen Vorstandsmitglieder (und Austritt aus unserem Verein zum Jahresende) ist nicht zu verstehen! Aber Preußen gibt es nicht mehr als Staat, nachdem man ihm einen großen Teil seines Territoriums, unter Vertreibung der Bevölkerung, geraubt hatte – mit NS-Hilfe durch die Feinde Deutschlands! Bewahren wir „Preußischen Geist“!

Es gibt noch einen dritten Grund für die Verzögerung des „Rundbriefes“: am Freitagabend, dem 01.02.2019, gab es in einer Neuköllner deutsch-polnischen Buchhandlung eine Veranstaltung über das „Haus Oppenheim“ Am Salzmarkt 4 in Breslau. Ich besuchte die Buchvorstellung mit unserer frischgewählten stv. Vorsitzenden Ute Breitsprecher; mit uns waren fünfzig (!) Zuhörer gekommen, die zum großen Teil wohl mit schlesischem Hintergrund einen persönlichen Bezug zum Thema hatten. Aber die Plätze, die wir für mir angekündigte Mitglieder des Landesvorstandes der Lands-



## Seite 7 zum AGOMWBW-Rundbrief Nr. 743 vom 31.01.2019

mannschaft Schlesien freigehalten hatten, die blieben leer und konnten dann von anderen Besuchern dankend benutzt werden. So wird auch die Landsmannschaft Schlesien dahinsiechen, da sie nicht in der Lage ist, bestehende Angebote und Möglichkeiten der Kulturarbeit für Schlesien und zur Gewinnung neuer Mitglieder für sich zu nutzen.

Wer liest also unseren „Rundbrief“? Welches „Echo“ haben wir? Welche Bedeutung haben Neid und alleinige Selbstdarstellung in unseren Reihen? Warum kann unsere Organisation bei einer bundesweiten Fachtagung zur ostdeutschen Kulturarbeit nur dadurch teilnehmen, weil es hier und da Landsleute gibt, die uns wohlmeinen, und uns auf eine solche Tagung aufmerksam machen? Viele Dank!

Nun zücken Sie ihren Terminkalender und lesen Sie Seite für Seite des „Rundbriefs“ – mit Gewinn!

Ein wenig traurig ,aber herzlich verbleibt mit landsmannschaftlichen Grüßen

Ihr / Euer Reinhard M. W. Hanke

### zu A. a) Leitgedanken

Neminem laede; imo omnes, quantum potes, juva.“

„Verletze niemanden, vielmehr hilf allen, soweit du kannst.“

– DAS PRINZIP ALLER MORAL -

Arthur Schopenhauer

(\* [22. Februar 1788](#) in [Danzig](#); † [21. September 1860](#) in [Frankfurt am Main](#))

\*

Was wir heute tun, entscheidet darüber, wie die Welt von Morgen aussieht!  
Marie von Ebner-Eschenbach (1830-1916)

\*

*Heimat gestalten und nicht nur verwalten!*

Reinhard M. W. Hanke

*Leitgedanke der Arbeit der Landsmannschaft Westpreußen e.V. Berlin*

